

An den Grossen Gemeinderat

Winterthur

Beitrag an die Stiftung Greater Zurich Area Standortmarketing 2007 bis 2009

Antrag:

Als Beitrag an die Stiftung Greater Zurich Area Standortmarketing und deren Betriebsgesellschaft (GZA) wird für die Jahre 2007 bis 2009 ein Beitrag von Fr. 90'000.-- bewilligt. Der Beitrag wird in jährlichen Tranchen zu Fr. 30'000.-- ausbezahlt.

Weisung:

1. Zusammenfassung der Begründung

Durch eine direkte Mitgliedschaft bei der GZA sichert sich Winterthur einen strategischen Informationsvorsprung.

Winterthur sichert sich ein Mitspracherecht betreffend der zukünftigen Vermarktung des Wirtschaftsraumes Winterthur.

Die Standortförderung Region Winterthur nimmt gleichberechtigten Einsitz im Ausschuss der GZA zusammen mit den anderen Kantonalen Wirtschaftsförderern und der Wirtschaftsförderung der Stadt Zürich.

Die GZA generiert rund 20-30 qualifizierte Kontakte für Winterthur pro Jahr, bei denen die Stadt und Region Winterthur um einen Standort mit bieten kann.

Winterthur ist bei der Werbung im Ausland (Deutschland, USA, Indien usw.) koordiniert und partnerschaftlich im Verbund mit der Wirtschaftsregion Zürich vertreten.

2. Einleitung

Zur wirtschaftspolitischen Zusammenarbeit im Wirtschaftsraum Zürich und zu dessen Vermarktung wurde 1998 die Stiftung Greater Zurich Area Standortmarketing (Stiftung) mit Sitz in Zürich gegründet. Mitglieder der Stiftung sind zurzeit die Kantone Aargau, Glarus, Graubünden, Schaffhausen, Schwyz, Solothurn, Zürich, die Städte Winterthur und Zürich sowie elf international tätige Unternehmen aus dem Wirtschaftsraum Zürich. Mit weiteren Kantonen finden Verhandlungen über eine Mitgliedschaft statt. Die Stiftung hat das operative Geschäft einer Betriebsgesellschaft ("Greater Zurich Area AG") übertragen, die den Wirtschaftsraum Zürich im Ausland präsentiert, ansiedlungsinteressierte Unternehmen unterstützt und weitere Massnahmen des Standortmarketings umsetzt.

Die Standortförderung der Region Winterthur arbeitet seit Beginn eng mit dieser Betriebsgesellschaft zusammen.

Beispiele der Zusammenarbeit sind verschiedene Kontakte und Ansiedlungen welche durch die Erstkontakte der Greater Zurich Area AG in Winterthur stattgefunden haben.

3. Konkurrenzlage im Standortmarketing

Der internationale Wettbewerb der Wirtschaftsstandorte hat in den letzten Jahren stark zugenommen. Immer mehr Standorte investieren bedeutende Mittel in die Vermarktung ihres Standortes. Der Wirtschaftsraum Zürich und insbesondere Winterthur muss hier mithalten können. Attraktive Rahmenbedingungen allein genügen nicht. Die GZA sorgt dafür, dass der Zürcher Wirtschaftsraum im weltweiten Standortwettbewerb von ausländischen Unternehmen beachtet und berücksichtigt wird. Winterthur alleine hat dazu keine Ressourcen. Die GZA gestaltet die Rahmenbedingungen nicht selbst. Als Verkaufsorganisation des Wirtschaftsstandortes (Zürich/Winterthur) beeinflusst sie diese allenfalls mittelbar durch ihre Rückmeldungen von verbesserungsbedürftigen Bedingungen an die zuständigen Stellen – insbesondere auch durch Rückmeldungen von Misserfolgen.

Die Region Winterthur befindet sich innerhalb der GZA im Standortwettkampf mit allen Mitgliedskantonen sowie den einzelnen darin befindlichen Regionen. Winterthur hat jedoch den Vorteil, direkt Informationen durch die GZA zu erhalten und die Richtung der Organisation mit zu beeinflussen.

4. Organisation und Entwicklung von Greater Zurich Area

Es fällt nicht leicht, den Geschäftserfolg der GZA zu messen. Er setzt sich zusammen aus dem Angebot an attraktiven Rahmenbedingungen, den Aktivitäten der eidgenössischen, kantonalen und lokalen Standortförderungen und dem Geschick aller Akteure. Erfolgreiche Ansiedlungen sind deshalb meistens das Resultat einer gut eingespielten Zusammenarbeit. Sie können deshalb nicht allein der GZA zugeschrieben werden. Die Zahl der Ansiedlungen sagt zwar noch nichts über die damit bewirkte Wertschöpfung, das erwartete und das tatsächliche Steuersubstrat von Unternehmen und Mitarbeitenden, den damit verbundenen Zuzug ausländischer Arbeitskräfte oder über aufzurechnende Wegzüge von Unternehmen, aber ein Verzicht auf die Aktivitäten der GZA würde sich über kurz oder lang negativ auf die Bemühungen der übrigen Partner auswirken. Unter Berücksichtigung dieser Überlegungen geben die folgenden Zahlen der GZA Aufschluss über ihre vielfältige und oft erfolgreiche Arbeit in einem äusserst harten Geschäft:

Neben zahlreichen Kontakten für die Stadt Winterthur zu verschiedenen Interessenten aus mehreren Ländern führten die Kontakte der GZA in den letzten 3 Jahren zu 9 konkreten Unternehmensansiedlungen, was zur Schaffung von kurzfristig 170 und mittelfristig 730 Stellen führte.

(Quelle: GZA)

Dabei ist zu bemerken, dass sich viele Unternehmen von der GZA beraten lassen und anschliessend eine Ansiedlung/Gründung selber und autonom verfolgen. Diese sind in keiner Statistik erfasst. Zudem führen viele Kontakte erst nach ein paar Jahren wirklich zur Ansiedlung. Die rückläufige Zahl der Ansiedlungen liegt unter anderem daran, dass die umliegenden Kantone massiv in die Wirtschaftsförderung investieren, eine Steuersenkung beschliessen oder andere Steuererleichterungen offeriert haben und zum Teil auch erheblich günstigere Landpreise anbieten.

Die GZA hat ihre Strategie für die Jahre 2006 bis 2008 überprüft und neu formuliert. Die Erkenntnisse daraus lauten zusammengefasst wie folgt:

Das Marktumfeld ist angesichts der anhaltenden Globalisierung und der Stagnation des Wirtschaftswachstums insbesondere in Europa unverändert anspruchsvoll, dies im Gegensatz zu den asiatischen Märkten. Verschiedene alte und neue EU Mitgliedsstaaten haben ihr

Steuerrecht deutlich attraktiver gestaltet oder betreiben eine konsequente Industriepolitik (z.B. vermehrte Förderung der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten). Konkurrierende Wirtschaftsstandorte haben ihre Organisation verstärkt und wenden sich vermehrt der Pflege der ansässigen Unternehmen zu. Das führt zum Ausbau der Geschäftsaktivitäten am bereits bestehenden Ort statt an einem neuen Standort.

Die Qualität des Wirtschaftsraumes GZA hat sich nicht nennenswert verändert. Das Produkt ist gesamthaft betrachtet wettbewerbsfähig. Der Vorsprung gegenüber anderen Standorten nimmt indessen ab. Die Konkurrenz ist zahlreicher, leistungsfähiger und aggressiver geworden und kann stetig verbesserte Produkte anbieten. Die GZA muss deshalb innovative Wege suchen, um im Anwerben von interessanten Unternehmen auch in Zukunft erfolgreich zu sein. Dabei erwartet die GZA eine Nivellierung der so genannten harten Faktoren (wie Steuern, gesetzliche Rahmenbedingungen). Stattdessen werden die weichen Faktoren wie optimale Kundenorientierung und damit verbundene neue Dienstleistungen an Bedeutung gewinnen. Die GZA will sich in den nächsten Jahren sowohl der Akquisition als auch der Imagebildung für den Wirtschaftsraum Zürich widmen. Marktprioritäten bestehen in den USA, Deutschland, Grossbritannien, Skandinavien, Benelux, Frankreich und zunehmend auch in Asien (Japan, China, Taiwan, Indien). Als Akquisitionsmethoden sind hauptsächlich Direktansprachen vorgesehen, nämlich Teilnahme an Konferenzen, Durchführung von Events (Investorenseminare usw.), Weiterverfolgung des Clusteransatzes insbesondere in Wirtschaftszweigen mit hoher Wertschöpfung, wie dem Life-Science-Bereich und Eröffnung des neuen Geschäftsfeldes Business Opportunities. Damit sollen Unternehmen unterstützt werden, die in Europa neue Gelegenheiten für Geschäfte suchen, aus denen später vielleicht eine Niederlassung oder ein Sitz resultieren.

5. Die Position Winterthurs

Ursprünglich leistete Winterthur an die GZA jährlich einen Beitrag von Fr. 100'000.--. In diesem Sinne hatte der GGR am 12. April 2000 erstmals einem Beitragskredit von Fr. 300'000.-- für drei Jahre zugestimmt. Die schlechte Finanzlage Winterthurs führte im Verlaufe des Jahres 2003 allerdings dazu, dass im Rahmen der Überprüfung aller städtischen Ausgaben auch der weitere Verbleib in der GZA in Frage gestellt wurde. In einem Gespräch mit dem Regierungsrat wurde aber deutlich, dass ein abrupter Austritt der zweitgrössten Stadt des Kantons Zürich auf Unverständnis stossen würde. Deshalb einigte man sich schliesslich mit der GZA auf einen reduzierten Jahresbeitrag von Fr. 30'000.--. Auf dieser Basis dürfen sich die Leistungen der GZA sehen lassen, zumal dies für Winterthur das einzige Tor ins Ausland darstellt. Winterthur muss weiterhin sämtliche Möglichkeiten nutzen, um wirtschaftliche und finanzielle Fortschritte zu erzielen.

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist dem Vorsteher des Departements Kulturelles und Dienste übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

E. Wohlwend

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder